



Grünes Bündnis

www.gbbern.ch

grün.



Grünes Bündnis
Postfach 6411
3001 Bern
Tel. 031 301 82 09
info@gbbern.ch
www.gbbern.ch

Öffentliche Veranstaltung

Brennpunkt Wohnen

Mittwoch, 16. März, 20.00 Uhr, Le Cap, Französische Kirche, Predigergasse 3, Bern

Wer in der Stadt Bern eine preisgünstige Wohnung sucht, hat es schwer. In Bern herrscht Wohnungsnot.

Dies trotz neuen Wohnungen, die gebaut werden. Denn der individuelle Wohnbedarf steigt stark: Eine Person bewohnt heute im Durchschnitt 44 Quadratmeter Wohnfläche.

Verdichtung im Zentrum ist sinnvoll. Will die Stadt Bern wachsen, braucht sie neuen Wohnraum. Damit nicht nur Gutbetuchte in der Stadt eine Wohnung finden, sind wirksame Massnahmen für den Erhalt und

die Förderung von preisgünstigem Wohnraum notwendig.

Einen eigenen Weg schlägt die Stadt Zug ein. Seit 2009 schafft sie spezielle Zonen, in denen mindestens die Hälfte aller Wohnungen nach Grundsätzen des gemeinnützigen Wohnungsbaus gebaut werden müssen. Dass der gemeinnützige Wohnungsbau besonders wirksam erschwinglichen Wohnraum schaffen kann, ist auch die Erkenntnis einer Studie der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung.

Kurzinput und Moderation:

- **Natalie Imboden**
Präsidentin Grünes Bündnis

Podiumsdiskussion

- **Dr. Ernst Hauri**
Direktor Bundesamt für Wohnungswesen
- **Hansmartin Merz**
Emil Merz AG, Liegenschaften/Bauprojekte
- **Jürg Sollberger**
Präsident Regionalverband Bern-Solothurn, Schweiz. Verband für Wohnungswesen
- **Regula Rytz**
Gemeinderätin, Mitglied der Betriebskommission des städt. Wohnbaufonds

Folgende Fragen stehen zur Diskussion:

- Wie und wo entstehen in Bern neue Wohnungsangebote?
- Mit welchen Spielregeln und Massnahmen kann man ein breites Wohnangebot für alle Schichten und Generationen fördern und ökologische Innovationen umsetzen? Rechnet sich das überhaupt, auch für Private?
- Wie kann man unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen und nicht nur einseitig teure Wohnungen für Normlebensläufe bauen?
- Kann Bern von Innovationen und Beispielen aus anderen Städten lernen?
- Gibt es einen gemeinsamen Grundkonsens für zukünftige Planungen?